

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 23 (1950-1951)

Heft: 10

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beratung. Im Jahre 1949 waren es im schweizerischen Durchschnitt 47 %.

Wohl erfuhr auch letztes Jahr die Organisation der Berufsberatung einen weiteren Ausbau, so daß mehr Ratsuchende erfaßt werden konnten. Zur Hauptsache liegt aber für die besondere Zunahme der Berufsberatungsfälle ein anderer Grund vor. Es ist der Rückgang der Konjunktur und eine gewisse Krisenangst der vor der Berufswahl stehenden Jugendlichen und ihrer Eltern. «Könnten wir durch eine kluge Berufswahl den Auswirkungen einer kommenden Wirtschaftskrise irgendwie vorbeugen?», so lautet die Frage, über die der Weg zum Fachmann, das heißt

zum Berufsberater führt. Im Hinblick darauf, daß es jedermann völlig frei gestellt ist, die Berufsberatung aufzusuchen oder nicht, darf die vermehrte Inanspruchnahme dieser Einrichtung auch auf das Vertrauen zurückgeführt werden, das sie zu Stadt und Land in zunehmendem Maße genießt.

Das Erfreulichste, was wohl mit der stärkern Inanspruchnahme der Berufsberatung zusammenhängt, ist die Feststellung, daß soziale Sicherheit nicht bloß in einer sogenannten «festen» Anstellung, sondern mehr und mehr im gründlich erlernten, der persönlichen Neigung und Eignung am besten entsprechenden Berufe gesucht wird.

BUCHBESPRECHUNGEN

Heinr. Frick: *Leitfaden der Algebra* für die oberen Klassen des Gymnasiums mit Aufgabensammlung und Lösungen. 2. Auflage 1948.

Auch dieses vortreffliche Werk des bekannten Verfassers weist die gleichen Vorzüge auf wie seine andern Hefte über «Planimetrie» und «Infinitesimalrechnung»: Eine klare, knappe und doch erschöpfende Darlegung der Theorie, dazu eine vorzügliche Auswahl von geeigneten Aufgaben. Der Inhalt umfaßt die Gleichungssysteme zweiten Grades, die Reihen sowie die Zinseszins- und Rentenrechnung, also die letzten Stoffgebiete des B-Maturanden. Das ganze Buch verrät den erfahrenen Maturitätslehrer und kann jedem, der sich auf die eidgenössische Maturität vorbereitet, aufs beste empfohlen werden. *Knut*

Carl Günther: *Das Menschenbild im Ideal der schweizerischen Staatsschule*. Artemis-Verlag, Zürich, 1945. 62 Seiten, DM 2.40.

Für den Vertreter einer festumrissenen Weltanschauung, also etwa den Lehrer an einer konfessionellen Schule, ist es erheblich leichter, das Ideal des Menschenbildes aufzuzeigen als für den Lehrer einer allgemeinen Schule, wie der schweizerischen Staatsschule. Als Funktionärin des öffentlichen Lebens muß diese sich zu einer gewissen Wandelbarkeit — dabei auch zu einer Wandelbarkeit ihrer Ideale — bekennen. Der Verfasser leitet in systematischer Darstellung das Erziehungsziel aus der vaterländischen Gesinnung, der Gesittung auf dem Boden der Rechts- und Staatsordnung, dem Christentum und den Formungen ab, die Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft beizutragen imstande sind. Es liegt ihm nicht daran, eine vollständige Abhandlung zu geben. Er beschränkt sich auf einige prägnante Andeutun-

gen, auf das Herausheben wesensvoller Züge. Ein Büchlein, das auch den Pädagogen anderer Länder Wertvolles zu sagen hat.

Dr. Walter Wienert, Göttingen

Unsere Jugend, Monats-Zeitschrift für Jugendhilfe in Wissenschaft und Praxis. Verlag Wilh. Steinbach, München. Im Abonnement DM 24.—.

Diese reichhaltige Zeitschrift, die Ende 1950 den 2. Jahrgang beschloß, befaßt sich mit allen Jugendfragen, welche den Erzieher und die Fürsorge interessieren können: Psychologie, Psychiatrie, Erziehungsmethoden, Jugendschutz, Gerichtspraxis. Naturgemäß stehen die deutschen Verhältnisse im Vordergrund. Die eingestreuten praktischen Beispiele geben unter anderem eindringliches Anschauungsmaterial für die verderblichen Wirkungen jener Erziehungsgrundsätze, die im Dienste eines totalitären Staates stehen. — Kurzberichte aus dem Ausland runden die umfassende Schau dieser Zeitschrift ab.

Dr. W. Feurer

Eine neue Lebensordnung, von E. Minzenmay. Verlag Wilh. Steinbach, München 1949. 118 Seiten. DM 3.25.

Das Buch stellt einen ernsthaften Versuch dar, jene praktisch gangbaren Idealwege aufzuzeichnen, die den wirtschaftlich tätigen Menschen zu einem befriedigenderem Sozialerlebnis führen. Der Autor geht von einer ausgesprochen soziologischen Betrachtungsweise aus und sieht die Zusammenhänge. Warum helfen solche ausgezeichneten Planskizzen verhältnismäßig wenig? — vermutlich weil die führenden Männer in der Wirtschaft oft gar keine Zeit finden, sich mit diesen Fragen zu befassen. *Dr. W. Feurer*